

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Zeile 25 Pf.

### Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

46. Jahrgang.

Nr. 53.

Dienstag, den 16. Mai

1899.

Dem Unternehmer Franz Reiber in Auerbach ist Genehmigung erteilt worden, auf  
sämtlichen fiskalischen Straßen und einigen Communicationswegen des Bezirks zwei  
**Dampfstraßenwalzen** in Betrieb zu setzen.

Die Abwälzung der in Aussicht genommenen Strecken erfolgt derart, daß mit der  
einen Walze am 15. ds. Mts. auf Abtheilung 4 der Schneeberg-Auerbacher Straße und mit  
der anderen Walze Ende ds. Mts. auf Abtheilung 2 der Wildenthal-Sauerfader Straße  
begonnen wird.

Auf den Verkehr dieser Walzen leiten die Bestimmungen der Verordnung, den Verkehr  
von Straßenlokomotiven auf öffentlichen Wegen betr., vom 5. September 1890 nebst Vor-  
schriften unter (Seite 146—149 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1890)  
Anwendung. Zur Vermeidung von Unglücksfällen erhalten die Führer von Fuhrwerken  
Anweisung, sobald die im Betriebe befindliche Dampfstraßenwalze sich nähert, vom Fuhr-  
werk abzustiegen und die Pferde, bez. sonstiges Zugvieh am Kopfe beim Jügel zu nehmen  
und zu führen.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. —  
oder Haft belegt.

Schwarzenberg, am 12. Mai 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B.:

Dr. Berthen, Regierungsassessor.

Qlbr.

### Bekanntmachung.

Die Ableitung der flüssigen Abgänge aus den Abortgruben in die städti-  
schen Schleusen oder direkt in den Dorfbach wird hiermit verboten.

Es sind deshalb auch bestehende Verbindungen der Gruben mit den städtischen Schlei-  
sen oder mit dem Bache zu beseitigen und die Gruben in Zukunft durch Ausschöpfen oder  
Auspumpen zu entleeren.

Der Grubeneinhalten ist in gut verschlossenen Fässern, Kisten oder Truhen abzuführen.  
Hinsichtlich der Abfuhrzeit gelten die für die Grubenreinigung und Düngerabfuhr in  
hieriger Stadt festgesetzten Bestimmungen.

Das Ausschöpfen der Gruben in die Schleusen ist untersagt.  
Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe  
bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

In besonderen Einzelfällen, wo eine andere Entleerungsart sehr erschwert oder aus-  
geschlossen ist, kann auf Ansuchen und nach Prüfung der einschlagenden Verhältnisse zur  
Ableitung der flüssigen Grubenabgänge in die städtischen Schleusen Genehmigung erteilt  
werden, jedoch muß im Gesuche der Nachweis erbracht werden, daß diese Abgänge erst

nach genügender Klärung durch vorschriftsmäßige Klär- und Desinfektionsanlagen die  
Schleuse erreichen.

Welche Klär- und Desinfektionsanlagen anzuwenden sind, hat in jedem Einzelfalle  
der Stadtrath auf Ansuchen vorzuschreiben.

Eibenstock, den 15. Mai 1899.

Der Rath der Stadt.

J. B.:

Justizrath Landrock.

M.

Im Laufe dieser Woche wird die Beschotterung und Abwälzung des zwischen dem  
„bayerischen Hofe“ und dem Postgebäude gelegenen Tractes der hiesigen Hauptstraße vorge-  
nommen werden.

Es wird dies hierdurch mit der Veranlassung bekannt gemacht, während der gedachten  
Arbeiten auf dem erwähnten Straßentract den Fahrzeugverkehr thunlichst zu beschränken, oder  
doch diesen Verkehr möglichst auf die obere Straße zu verlegen.

Schönheide, am 15. Mai 1899.

Der Gemeindevorstand.

Am 15. Mai 1899 ist der zweite Termin der diesjährigen Gemeindeanla-  
gen fällig gewesen. Es wird dies hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht,  
daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen achtägigen Frist gegen etwaige Restanten  
executivisch vorgegangen werden wird.

Der Gemeinderath zu Schönheide.

### Schneeberger Kreisverein für innere Mission.

Zu dem diesjährigen Wandersfeste des Kreisvereins, welches am 3. Pfingstfeiertage,  
den 23. Mai, in

Zschorlau

mit einem Festgottesdienste 3 Uhr Nachmittags und einer Nachversammlung im Schmidt'schen  
Gasthose gefeiert werden soll, werden alle Freunde der Sache herzlich eingeladen.

Die Festpredigt hat der Vereinsgeistliche in Dresden, Herr Pastor Weidauer,  
übernommen.

Schneeberg, den 15. Mai 1899.

Das Direktorium des Kreisvereins für innere Mission

Lic. th. Roth, S.

### Die Abrüstungskonferenz

wird am kommenden Freitag im Haag zusammentreten. Die drei  
russischen Delegirten sind bereits am vergangenen Freitag dort  
eingetroffen. Deutschland entsendet den Pariser Botschafter Grafen  
Münster und drei Fachdelegirte, darunter den Professor Stengel  
aus Dresden, der in einer Broschüre den Nachweis zu führen  
versucht, daß die Vorforderungen der Friedensvereine nicht nur  
zwecklos, sondern sogar schädlich sind.

Rußland entsendet 7, Oesterreich-Ungarn 5, Italien 5, Frank-  
reich 5, Großbritannien 4, die nordamerikanische Union 6, die  
Niederlande 4, die Schweiz 4, Schweden-Norwegen 1, Dänemark  
2, Belgien 1, Spanien 3, Portugal 1, Rumänien 2, Bulgarien 1,  
die Türkei 4, Persien 1, China 1, Japan 4, Siam 3 Delegirte,  
während Montenegro sich von Rußland mit vertreten läßt und  
der Vatikan ohne Vertretung bleibt.

Ueber die Verhandlungsgegenstände ist genug geschrieben und  
in Programmwürfen erwohnen worden. Wenn überhaupt etwas  
bei der Konferenz herauskommt, wird es Verbesserungen der  
Genfer Konvention betreffen. Seerechtsänderungen  
im gleichen Sinne wird man sicher auch mit Nachdruck anstreben;  
hierbei wird aber wohl weniger herauskommen; es wäre zu wün-  
schen, daß die deutschen Delegirten eine Ausdehnung der Pariser  
Konvention über die Kaperei auf England anstreben; aber Eng-  
land wird sich natürlich darauf nicht einlassen.

Aus Wien verlautete übrigens, wie bereits erwähnt, die  
Mächte hätten sich geeinigt, behufs Verhütung von Ueberschrei-  
tungen des Programms bei der Abrüstungskonferenz strengere  
Bereinbarungen zu treffen, als für internationale Konferenzen  
bisher üblich waren. Demgemäß würde festgestellt werden, Zu-  
schriften politischer oder nichtpolitischer Vereine an die Konferenz  
abzulehnen, desgleichen Anträge oder Denkschriften von Regierungen,  
in denen die inneren Zustände anderer Länder in Erwähnung  
gezogen werden. Der erwähnte Entschluß der Mächte, so heißt  
es bezeichnend zum Schluß, sei den Regierungen der Balkan-  
staaten bekannt gegeben und auch in Konstantinopel mitgetheilt  
worden. Also Maceonier und Armenier können nicht Schwefel-  
hölzchen anzünden.

In der friedefam stillen, waldumrauchten Hauptstadt der  
Niederlande, 's Graven Haage, trifft man die letzten Vorbereitungen.  
Der Verhandlungsaal im „Huis ten Bosch“ ist bereits völlig her-  
gerichtet; keine Wände sind mit den Bildnissen russischer und  
oranischer Fürsten geschmückt. Während der Konferenzberatungen  
wird ein Theil des Waldes, in welchem sich das „Huis ten Bosch“  
befindet, von Publikum abgesperrt sein. Militärposten werden  
Tag und Nacht die Zugänge zum Verhandlungsaal bewachen.  
Noch weiß zwar Königin Wilhelmina, die Ehrenvorsitzende des  
Kongresses, in des Schwarzwaldes grüner Tiefe, aber es ist ja  
auch bekannt, daß sie die Eröffnung des Kongresses ihrem aus-  
wärtigen Minister, de Beaufort, überlassen hat, der dann den  
Voritz an den Baron Steaal übergeben wird; erst später wird  
sie sich die hohe Versammlung der europäischen und nicht-europä-

ischen Kuguren vorstellen lassen, die den Staatswillen von 24  
Nationen vertreten oder — verheimlichen werden.

Man mußte ja wünschen, daß die Konferenz greifbare Resul-  
tate nach der Richtung der wirklichen Abrüstung hin zeitigte.  
Aber davon ist natürlich gar nicht zu denken. Dagegen läge es  
im Bereich einer ferneren Möglichkeit, daß alle europäischen  
Mächte zu einem Bunde zusammenträten, der fest darauf hält,  
daß alle Streitigkeiten zwischen den Mitgliedern durch Schieds-  
gerichte und nur durch diese entschieden werden; wer an die  
Waffen appelliert, findet alle Uebrigen gegen sich. Oder es könnten  
wenigstens feste Bestimmungen getroffen werden, daß auf europä-  
ischem Gebiete unter keinen Umständen zu den Waffen gegriffen  
werden dürfe, wenn der betreffende Friedensstörer nicht alle an-  
deren Vertragsunterzeichner gegen sich haben will. Das wäre  
möglich, wenn allseitig der gute Wille vorhanden wäre, was in-  
dessen nicht der Fall ist.

Dahinzu tritt, daß sich keine Großmacht die Hände binden  
lassen, daß sich keine in der Rolle eines Mitgliedes der europä-  
ischen Friedenspolizei gefallen wird.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die aus der englischen Presse in einige  
deutsche Blätter übergegangene Nachricht, der Kaiser habe am  
Donnerstag bei Rey einen Berichterstatter der New-Yorker Zeit-  
ung „World“ empfangen und ihm eine an das amerikanische  
Volk gerichtete Botschaft übergeben, ist, wie die „Nordd. Allg.  
Ztg.“ feststellt, eine plumpe Erfindung. Se. Majestät habe über-  
haupt mit keinem Korrespondenten gesprochen.

— Wie die „B. N. N.“ vernehmen, hat der Senioren-Kon-  
vent des Reichstages in seiner Sonnabend-Sitzung beschlossen,  
bis Donnerstag vor Pfingsten (18. d. Mts.) die Durchberatung  
des Reichsinvalidengesetzes zu ermöglichen. Nach den Pfingst-  
ferien wird der Reichstag bis zum 25. Juni durchsitzigen und  
dann bis Mitte November vertagt werden. Er wird in dieser  
Zeit nach Pfingsten sich mit dem Nachtragset, der Regelung  
des Handelsvertragsverhältnisse mit England, der dritten Lesung  
des Reichsinvalidengesetzes und sonstigen etwa noch vom Reichs-  
kanzler bestimmten Gesetzentwürfen beschäftigen.

— Portugal. Das englische Kanalgewader, aus 8 Pan-  
zerschiffen und 4 Kreuzern bestehend, traf am 10. dieses Monats  
in Lissabon ein und sollte am 13. Vormittags wieder in See  
gehen, während am Nachmittage des 13. Mai das deutsche, aus  
9 Schiffen bestehende Geschwader zu mehrtägigem Aufenthalte  
in Lissabon eintreffen sollte. Der König, welcher sich auf einer  
Rundreise im Algarve befand, kehrte am letzten Mittwoch zurück,  
um die fremden Offiziere zu empfangen und zu einem Festessen  
einzuladen. Sonstige Einzelheiten wurden von den portugiesischen  
Ministern mit dem deutschen und englischen Gesandten sowie mit  
den in Lissabon seit kurzem anwesenden portugiesischen Gesandten  
in Berlin und London verabredet. Selbstverständlich macht das

fast gleichzeitige Eintreffen der Geschwader derjenigen beiden  
Nationen, zwischen denen ein Abkommen über portugiesischen Ko-  
lonialbesitz für eventuelle Fälle getroffen ist, ziemlich Aufsehen,  
und wird es sicher auch nicht an Vergleichen zwischen den beiden  
Geschwadern und ihrer Bemannung fehlen. Das deutsche Erste  
Geschwader ist Freitag Abend auf dem Tajo eingetroffen.

— Aus Südafrika liegen Nachrichten vor, die auf eine  
ernstere Wendung in den dortigen Angelegenheiten vorbereiten.  
Eine Depesche der „Standard and Diggers News“ aus Kapstadt  
bestätigt das Stattfinden von Verhandlungen zum Zweck des  
Zustandekommens einer Zusammenkunft zwischen dem Präsidenten  
Krüger und dem Gouverneur der Kapkolonie Milner. Krüger  
wünscht als Ort der Zusammenkunft Bloemfontein, während eine  
Transvaal feindliche Gruppe Pretoria als Ort der Zusammen-  
kunft befürwortet, hoffend, daß, während Krüger und Milner be-  
rathen, in Johannesburg, vielleicht auch in Pretoria, Unruhen  
ausbrechen werden, welche eine Intervention Englands herbei-  
führen könnten. In Pretoria scheint man mit dieser Eventualität  
ernstlich zu rechnen, wenigstens übermitteln das Bureau Neuter  
eine Nachricht aus der Kapstadt von Sonnabend, die Folgendes  
besagt: „Ein Telegramm aus Pretoria meldet: Ein Sonderzug  
mit Artilleristen in voller Ausrüstung mit Geschützen und Schein-  
werfern ist gestern Abend nach Johannesburg gefahren. Die  
Depesche fügt hinzu, nichts deutet darauf hin, daß diese Thatsache  
eine besondere Bedeutung habe.“ — Der Zufall ist festsam und  
soll wohl die Unruhestifter in Voraus entschuldigen. Unter nor-  
malen Verhältnissen bedarf es keiner Sonderzüge mit Geschützen  
und Scheinwerfern von Johannesburg nach Pretoria. Die Schein-  
werfer sind auf nächtlichen Ueberfall berechnet.

— Wie eine spätere Nachricht vom 13. ds. aus Pretoria  
besagt, hat die Abtheilung Artillerie, welche in der vergangenen  
Nacht von Pretoria nach Johannesburg abgegangen ist, den Auf-  
trag, die neuen Forts zu übernehmen. — In Folge der Mit-  
theilung, daß die geplante Zusammenkunft Krügers und Milners  
vor Ende dieses Monats in Bloemfontein stattfinden wird, hat  
sich, wie dem genannten Bureau ferner aus Pretoria gemeldet  
wird, die politische Lage gebessert.

— Amerika. Das Neueste aus Amerika ist der Rück-  
tritt von zwei sehr bekannten Persönlichkeiten, des Kriegsmini-  
sters Alger und des Admirals Dewey. Alger's Nachfolger ist  
noch nicht bestimmt, an Dewey's Stelle tritt Kontradmiraal Wai-  
son als Kommandant des vor Manila liegenden Geschwaders.  
Alger hatte bekanntlich noch in den letzten Tagen einen äußersten  
Versuch gemacht, seinen Todfeind, General Miles, zu fangen;  
das ist ihm nicht gelungen. Nun folgt der Rückschlag, er fällt  
selbst; mit Ehren sagen seine Freunde, denn er geht freiwillig,  
nachdem zwei Untersuchungs-Kommissionen ihn von allen An-  
schuldigungen reingewaschen, mit denen ihn Miles überschüttete.  
Von Dewey hieß es, er sei ernstlich erkrankt, Klima und Sorgen  
untergraben sein Leben, daß in Gefahr stehe, wenn er nicht schwe-  
nigt abgelöst werde. Das war schon vor Monaten. Jetzt ist  
er endlich abgerufen worden.